

Halle'sches Tageblatt.

Erstausgabe täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
denklich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.
Anzeigenspreis
für die vierzehntägige Corpu-
sule oder deren Raum 15 Pfg.

Dreiwöchentliches Preisung.

Amstliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, größere dagegen tags
zuor eisten.
Inserate bestanden Nämmtliche
Annoncen-Vergaug.

N. 224.

Samstag, den 24. September.

1882.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Aug. Apelt, Leipzigstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 78, M. Dannenberg, Geißestraße 67, Albert Schmidt, Dompstg. 8, F. W. Matte, „Zum Güttenberg“, Mühlstraße 20c, Ladw. Kramer, Diemitz.

Einladung zum Abonnement
auf das seit 1799 bestehende
Halle'sche Tageblatt
Amstliches Verordnungsblatt
für die Stadt Halle und den Saalkreis
für das vierte Quartal 1882 (83. Jahrgang).

Das Halle'sche Tageblatt hat sich die Aufgabe gestellt, seine Leser auf allen wesentlichen Gebieten des öffentlichen Lebens zu orientieren, und ist durch seine Verbindungen in die Lage gesetzt, die interessantesten Nachrichten schnell und in zuverlässiger Form zu bringen.

Die wichtigsten politischen Tagesereignisse, vorzugsweise die auf telegraphischem Wege übermittelten, werden überflüssig geordnet unterm Leitertreie ein klares Bild von dem jetzmaligen Stande der Tagesgeschichte geben.

Den lokalen und kommunalen Fragen soll, der Bedeutung unserer Stadt angemessen, die eingehendste Berücksichtigung gewidmet werden, namentlich werden über die Erörterungen der Stadterordneten eingehende Berichte veröffentlicht.

In gleicher Weise wird das Blatt auch für die Unterhaltung der Leser zu sorgen bestrebt sein. Es sind daher bereits eine Reihe von ausgewählten guten Novellen etc. für das nächste Vierteljahr in Aussicht genommen.

Die Erträgnisse des Blattes werden, den Bestimmungen seiner Gründer gemäß, zur Unterstützung verarmter Armer verwendet.

Die Redaktion und Expedition.

Politikisches Tagesbild.

In Kairo beschäftigt man sich mit dem Schlussequel des Feldzuges, der großen Triumphparade zu Ehren der Niederlage des Khebidis in seiner Hauptstadt. Eine Schwadron bengalischer Reiter ist schon nach Alexandria zurückbeordert worden, um Tensif am Donnerstag das Geleit von der Hafen- nach der Hauptstadt zu geben. Ein Sonderausgang von Offizieren ist mit der Auswahl des Paradeplatzes und der Beförderung beauftragt; Volkstische, Stadtbekanzung und Beleuchtung sind sonstige Jubiläumswünsche sollen die Bedeutung des Tages erhöhen. Der aufgetragte Teil der Bevölkerung soll für den Gedanken dieses Schlussequels begeistert sein; der umwundene Nationalaraber ist aber wieder bockbeinig geworden, gleich steht den Behümmen vertrieben in den Straßenenden herum und

murmelt heimliche Flüche gegen den siegreichen Gaur. Im Uebrigen bietet Kairo keineswegs den Anblick einer eroberten Stadt dar. Die Läden sind geöffnet; die Gläubigen begeben sich zu den Gebetsstunden in die Moscheen, der Garten von Eschbeck, sowie die öffentliche Promenade wimmelt von Spaziergängern, die englischen Offiziere werden viel angesehen, und die arabische Bevölkerung verneigt sich vor ihnen bis auf den Boden. Nur in den höher gelegenen Quartieren der Stadt bietet sich ein anderer Anblick dar. Die Demüthigung apothorischen daselbst die Volksmenge, deren Leidenschaft sich durch ihre Berichte über die jüngsten Vorgänge zu erregen suchen. Ebenso gehen von den Angehörigen der Universität El-Azhar, die von jeder ein Mittelpunkt des muslimanischen Fanatismus war, Verträge zur Aufschüdelung der Bevölkerung gegen die ungläubigen Eindringlinge aus. Wolte man diesen bitteren Gestalten, deren Augen eine unheimliche Leidenschaftlichkeit wieder spiegeln, Glauben schenken, so würde in allerhöchster Zeit ein fürchterliches Strafgericht hereinbrechen. Ersichtlich für die Engländer ist der Sinneswechsel der Ulema. Auch sie haben das Schiff Arabis jetzt vollständig verlassen, denn sie ließen durch eine Abordnung, welche Sir Garnet ihre Aufmerksamkeit machte, erklären, daß sie alles zur Verhinderung jeder Aufregung gegen die Briten aufbieten würden. Ausserhalb Kairo's, in der Provinz, soll die vollkommene Ruhe herrschen. Die Eingehängigen sollen ihren Geschäften nachgehen, nach den Mais- und Baumwool-Ernten sehen und sich zu neuer Saat vorbereiten, als herrsche jetzt Frieden. An jeder Gütte hängt ein weißer Felsen als Unterwürgerzeichen herab; daneben steht die Felsenschrift, welche ein Arabi in tausend Vermählungen zu erkennen. Dieser von Blunt und Gregory geschriebene arabische Felsand hat sich in ihren Augen nach englischen Behauptungen in einen Urnehstifer verwandelt, während Tensif alle möglichen Regententugenden jurkamt werden. Alle bekennen jetzt ihre unveränderte Anhänglichkeit an den Scheid; denn nur gezwungen hätten sie bei Arabi Krieges- und Daulangerstände geleistet, weil jeder, der sich weigerte, kriegerischer zu sein oder Soldat zu werden, in Fesseln eingeschlagen worden sei. Allerdings werden die Fesseln von dem Aufreten der Engländer nach ihrem Siege vortheilhaft beeinflusst. Arabi selbst benimmt sich zwar immer noch müde, ist aber unpäßlich und fränkl, seitdem Sir Garnet Wolsley seine wiederholte Bitte um eine Zusammenkunft abgeschlagen hat. Was mit ihm geschah, ist noch ungewis. Die Verhandlungen neigen sich der Gnade zu, wäre es auch nur, um nicht Arabi durch die Hingung zu einem nationalen Märtyrer zu machen. Sein Haus in Kairo ist unterdessen gequillert worden, wie man sagt, von dem Diener Sultan Pascha, welcher sich selbst acht seiner Pferde zueignete! Man wird Arabi in der Abbin-Kajene unterbringen; es

ist dieselbe Kajene, in welcher er im März die ihm verhassten sicherheftigen Offiziere einperzte. Sein Herzenswunsch war damals, dieselben an den Galgen zu bringen; des Schicksals Ironie hat es aber so gefügt, daß eben diese Offiziere jetzt in voller Gunst bei Tensif sitzen und alles aufbieten, um ihm jetzt zum Stride zu verhelfen.

Die neuesten in London eingetroffenen Nachrichten aus Egypten lassen dem Zweifel Raum, wie es um Damiette, diesen letzten Schlupfwinkel der aufständigen Bewegung, eigentlich beschaffen ist. Nach der einen Version hätte die Garnison der Aufforderung Isak Pascha's, sich zu ergeben, ohne Jögern Folge geleistet, indess Abdellal Pascha den Weg nach Kairo eingeschlagen. Damit will indessen die dem Datum nach jüngere Meldung nicht recht stimmen, wonach drei englische Regimenter unter General Wood nach Damiette abgegangen sind, um die Uebergabe des Platzes zu verlangen. Wie dem aber auch sein möge, so erscheint doch die Möglichkeit ernstesten Widerstandes der Besatzung Damiette's ausgeschlossen, da die Soldaten haufenweise desertiren, und es an einer epheischen Oberleitung durchaus mangelt. Alle in Kamech internirten gemessenen Offiziere der aufständigen Armee, welche noch nicht den Rang eines Obersten bekleiden, sind in Freiheit gesetzt worden. Die übrigen, mehr als 50 Offiziere, wurden unter Gestirte nach Alexandria gebracht.

Die in Kamech erfolgte Verhaftung des Technikers Oberdant, der eine Bombe nach Trief schmuugeln wollte, hatte zur Folge, daß die Beförde den Urheber des trister Bomben-Attentats vom 2. August entdeckte. Als nämlich Oberdant in das Gefängnis nach Trief eingeliefert worden war und dies den dortigen Gefangenen bekannt wurde, legte der seit einigen Wochen wegen politischer Umtriebe inhaftirte beschäftigungslose Contento das Gefängnis ab, er sei es gewesen, welcher am 2. u. M. am Korjo in Trief jene Bombe geworfen, durch welche Angelo Forti getödtet und Abdakter Dorf verwundet wurde. Contento vermuthete, einer seiner Mitschuldigen sei verhaftet worden, der ihn verhaften werde, soz es vor, freiwillig sein Verbrechen zu bekennen. — Aus Prag wird gemeldet, daß auf Verfügung des karoischen-italer Bezirkshauptmanns die gemeindeamtlichen Siegel von der geschlossenen eigenmächtig gesperrten Hofes-schule des Deutschen Schuloberen entfernt und die Schulräume dem Unterrichte wieder übergeben worden sind.

In Irland sind in jüngster Zeit keine erwähnenswerthen Ausschreitungen vorgekommen, doch scheint die Macht des Terrorismus trotz des strengen Verbrechen-Berichtungsgeheles noch nicht ganz gebrochen zu sein. Ein von den Häuptern der Uga, von Barmel, Dawit, Dillon etc. unterzeichnetes Rundschreiben beruft die Irländer zu einem Meeting, welches am 16. u. M. in Dublin stattfinden und

Der schwarze Robert oder Meine Frau und ich.

Eine Humoreske von Emil Schynfelb.

(Fortsetzung.)

Mit dem Courierzug! Da hatte ich auf der Polizeistunde geseien! Wäre das nicht gewesen, so hätte ich ihn getroffen, vielleicht mit — mit ihr —
„It — ist der Herr... allein gekommen?“ fragte ich atemlos.
„Nein. Mit zwei Damen.“
„Also doch! Mir stockte das Blut in den Adern.“
„Und — die Damen...?“ fragte ich.
„Eind weiter gefahren — weiter gereist nach Warnstadt.“
„Also doch das wenigstens! — Aber was um Himmelswillen wollte meine Frau denn in Warnstadt? Wo irte sie eigentlich umher, was war ihr Ziel, ihr Zweck? Weshalb, wenn sie schon das fürchterliche, Unsinngene in's Werk setzen wollte, von mir zu gehen, bezag sie sich nicht zu ihren Eltern, zu denen sie hier nicht gelangen konnte, da deren Wohnstz an einer gerade entgegengesetzten Bahnstrecke lag? Weshalb diese Reise nach Kaufein — dann weiter nach Warnstadt — wozu dieses unheilige, schändliche Willethen an Norden, wozu dessen verachtete Begleitung? Ja, Norden! Er war ja hier — für mich erreichbar... eine ganze Hölle zude in mir auf und ich fragte den Kellner, ob ich den Herrn auf Nr. 7 sprechen könne.
„Schon weiter abgereist,“ antwortete dieser.
„Ab...?“
„Abgereist. Vor anderthalb Stunden.“
Vor anderthalb Stunden! Als ich mit den Kopschmerzen in den Bette lag! Ich Unglücklicher, Verächtlicher! — „Wohin?“ fragte ich leuchtend.
„Mit dem Courierzug nach Warnstadt.“
Nach Warnstadt! Ich nach! Mir brauste es von einer Welt im Kopf und dann wieder stand mir der Versuch still. — „Wann geht der nächste Zug nach Warnstadt?“ fragte ich den Kellner.
„In zwei Stunden. It aber nur ein Hummelzug.“
Ein Hummelzug! Gräßlich. Er fährt immer Courrier-

zug vor mir her und ich binmale immer nach! It denn so etwas schon erhört worden, seit die Welt steht?

Aber ich muß ihm nach, natürlich — und wenn es ein Hummelzug in die Hölle wäre! Ich muß auch fort von hier, es duldet mich nicht mehr im Zimmer. Ich sage dem Kellner, er möge mir meine Rechnung bringen und er erinnert mich höflich an das Fremdenbuch, in das ich meinen Namen einschreiben müßte. Ich tauchte die Feder ein und wollte schreiben, da fiel mein Blick wieder auf die verwünschte Zeile und ich jögerte. Sollte ich meine Ehegande schwarz auf weiß dokumentiren, daß ich die Kante hindurch Wand an Wand mit dem Räuber meiner Ehre zugebracht, die Zeit verschlafen, nach ihm abgereist sei? Meinen Namen klar und friedlich unter denjenigen Nordens setzen? Nimmermehr! Der erste beste andere Name war ebenso gut — ich tauchte die Feder ein und ich weiß nicht, welcher Dämon verwegener Wuth es mir in die Hand that, daß ich schrieb: Theodor Süßmilk, Handlungsreisender aus Kalluta; Zweck der Reise: Handel mit Fuchsfellen.“ Wachte sich die Polizei meinewegen den Kopf zerbrechen über das sonderbare Durcheinander — mir war's einerlei!

Der Kellner empfahl sich mit dem Buch und ich machte mich fertig. Dann kam er mit der Rechnung und ich wollte sie bezahlen. Da stand ich von Neuem starr — mein Geld war zu Ende! Die Rechnung betrug fünf Thal, zwei und einen halben Silberzofchen und ich hatte nur noch einen Thaler im Portemonnaie. Ich hatte seit gestern früh nur ausgegeben und mir kein Geld neu eingeseht, auch zur Reise nicht... jekt war meine Kasse erschöpft, ich konnte die Rechnung nicht mehr bezahlen und mußte noch nach Warnstadt! Ich war wie vom Donner gerührt! Dann hat ich den Kellner, den Wirth zu rufen.
Er kam und ich eröffnete ihm kurz, daß mir das Geld ausgegangen, er möge so gut sein, mir gegen ein halbes hinterlegungs meines Uhrzeits und meines Brillantringes eine Summe Geldes zu leihen.
Er dachte einen Augenblick nach, dann sagte er entschlossen: „Ne, beunne, das kann ich nicht.“

„Herr!“ rief ich entrüstet, „was denken Sie? Die-

ser Ring ist über hundert Thaler werth, die Kette fünfzig — leihen Sie mir fünfundsundwanzig Thaler dafür, auf zwei Tage.“

„Ne,“ wiederholte er ausweichend, „das können Sie mir nicht verdenken!“

„Verdenken!“ Weshalb nicht?“

„Die Geschichte — ganz offen gestanden — kommt mir verdächtig vor!“

„Verdächtig? — Was?“

„Nicht mal fünf Thaler bei sich zu haben, um seine Rechnung zu bezahlen — ohne Gepäck reisen — und dann einen Brillantring und eine goldene Kette bei sich haben und darauf fünfundsundwanzig Thaler leihen wollen — ne, mein Lieber, so ein Handlungsreisender ist mir noch nicht vorgekommen!“

„Handlungsreisender? — Ach so — ja.“

„Sehen Sie mal, Herr Süßmilk, wenn so etwas einem Privatmann passiert, dann laß ich's mir gefallen, da kann das vorkommen. Aber ein comms voyagour, auf Geschäftsreisen, aus Kalluta, mit gestern Abend zwei Flaschen schwerem Wein und heut Morgen einem schweren Kopf... und dazu kein Gepäck und jetzt das — ne, mein Lieber: bezahlen Sie Ihre Rechnung und dann ist es gut.“

Ich war sehr niedergeschmettert durch das, was mir der Mann sagte. „Meine Rechnung bezahlen,“ bemerkte ich verlegen, „ja, wie soll ich denn das machen; ich sage Ihnen doch, daß mein Geld nicht reicht...“

„Nun, Sie werden ja als Geschäftsreisender hier Bekannte haben — zum Beispiel Siegmund Habermann Sohnne; wenden Sie sich doch an die.“

„Siegmund Habermann Sohnne? Wer ist das?“

„Die große Kaufwaarenhandlung hier in Kaufein. Die Leute machen viel in Fischellen. — Und die kennen Sie nicht mal? Ei, ei! Ei, ei!“

„Ich — ich kann mich doch nicht an Geschäftsfremde wenden...“ stotterte ich in sehr peinlicher Stimmung.

„Nein?“ fragte der Wirth sehr ruhig. „Nun, wissen Sie was? Da könnten wir uns ja an die Polizei wenden!“

der Erörterung des irischen Reformprogrammes der Regierung dienen soll.

Der „*Divertatore Romano*“ veröffentlicht eine an den gesamten irischen Episkopat gerichtete *Circularis* des Papstes vom 17. d. M., worin die Verbreitung des dritten Ordens des heiligen Franciscus in der ganzen Welt anempfohlen wird als das wirksamste Mittel, die Reichen mitleidig und die Armen ergeben zu machen, Reiche und Arme mit einander zu versöhnen und auf diese Weise das sociale Problem zu lösen.

Wie das Organ des türkischen Kriegsministers „*Ticahri-i Hamidi*“ meldet, soll ein Teil des noch in der Subdabai befindlichen und nach Egypten bestimmten Expeditionskorps für den Fall, daß dasselbe nicht nach Egypten abgehen sollte, nach Mazedonien zurückkehren und dort nahe der griechischen Grenze Quartiere beziehen.

In der Beschl. welche zur Eröffnung des mexikanischen Kongresses verlesen wurde, drückt der Präsident der Republik, General Manuel Gonzalez, seine Freude über die guten Beziehungen aus, welche namentlich zu Guatemala und zu den Vereinigten Staaten herrschen, und beklagt die Lage des Landes zu der Zeit, welche die Einnahmen, welche die Höhe von 30 Millionen Dollars erreichen.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. September. Eine irrtümliche Nachricht ist es, daß der Kaiser gelegentlich seines Dresdener Aufenthaltes dem sächsischen Kriegsminister von Fabrice den Schwarzen Adler-Orden verliehen habe. Der Kaiser hat den General nicht durch eine Ordensdecoration, sondern durch Ueberreichung allerhöchster seiner Lebensgroßen Blüste ausgezeichnet. Dem kommandirenden General des 6. Armeekorps, General der Kavallerie v. Tümpeling, ist das Bild des Kaisers, begleitet von einem hübschen Handschreiben desselben, verliehen worden.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin kommt in den letzten Tagen regelmäßig auf dem Krankenfuhrer ins Freie gerollt werden, so daß ärztlicherseits namentlich die Ueberleitung nach Baden-Baden zum Gebrauch der Bäder dringend gewünscht wird. Dieselbe ist bereits für die nächste Woche in Aussicht genommen und es werden beide Majestäten sich daher zum gewohnten Herbstaufenthalte demnächst nach Baden begeben. Dem Vernehmen nach wird die Kaiserin die Reise voraussichtlich am 25. d. M. antreten und der Kaiser am 28. folgen.

Das Besondere des Prinzen Karl ist recht erfreulich. Derselbe brachte während der guten Witterung täglich einige Stunden im Garten hinter seinem Palais zu und hat bei dem schönen Wetter der letzten Tage wiederholt Spazierfahrten durch den Hergarten unternommen.

Worgen sind es zwanzig Jahre her, daß Fürst Bismarck an die Spitze der preussischen Regierung berufen wurde. Dattir aus Babelsberg vom 23. September 1862, lautete die betreffende königliche Kabinetsordre folgendermaßen: „Nachdem der Prinz Adolph zu Dohna-Schloden-Anselmingen auf sein wiederholtes Gesuch von dem Posten im Staatsministerium entbunden, habe ich den Wirklichen Geheimen Rath von Bismarck-Schenkhausen zum Staatsminister ernannt und ihm den interimistischen Vortritt des Staatsministeriums übertragen.“ Am 8. October wurde Herr von Bismarck Ministerpräsident und zugleich an Stelle des Grafen Bernstorff Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Der Telegramm hatte den damaligen preussischen Gesandten am Pariser Hofe, der sich auf einer Urlaubreise durch Südfrankreich und Spanien befand, nach dem herrschaftlich hübschen Berlin gerufen. Von dort, wo er, wie es in jenen Briefen heißt, die Worte „in der Ursprache von der Kelter“ getrunken hatte, wo er den

Ich erschrak so heftig, daß es der Mann gemerkt haben mußte. Schon wieder die Polizei! Diesmal mit falschem Stand und Namen von meiner Seite! Die Sache konnte schlimm werden! Ich nahm meine ganze Fassung zusammen und demonstrierete dem Wirth vor, daß mir ein Appell an die Polizei zwar viele Scherereien zuziehen und mich in meiner wichtigen Reise vielleicht aufhalten könne, daß dies mich aber noch keineswegs in den Stand setze, ihm seine Rechnung zu bezahlen. Ob er nicht klüger thäte, fragte ich ihn, wenn er mir Gelegenheit verschaffe, Geld auf meine Werthsachen zu entnehmen und seiner Forderung gerecht zu werden. Die Sache schien ihm einzuleuchten und er nannte mir einen jüdischen Geldmann in der Stadt, der gewiß ein schönes Stück Geld auf die Sachen — falls sie wirklich echt wären, wie er bedenklich hinzusetzte — leihen werde. Unfreiut ging ich darauf ein, aber er erklärte mir freundlich, ich könne doch nicht verlangen, daß er mich fortlasse — er wolle seinen Hausrecht schießen, der mir das Geschäft abmachen werde, der wisse in solchen Dingen schon Bescheid. Mir war das ganz recht, da es mir den peinlichen Gang zu dem „Geldmanne“ ersparte und der Hausrecht wurde expedirt. Der Wirth blieb indeß stumm in meinem Zimmer sitzen. Gott sei Dank, nach einer halben Stunde kam Johann zurück und brachte mir die Summe von siebzig Thalern. Ein Krösengeldstück überkam mich. Ich gab dem braven Jungen einen Thaler Trinkgeld, besah meine Rechnung, wobei der Wirth die Freiheit hatte, in einem niederträchtig formalen Ton zu äußern: er habe, offen gestanden, nicht geglaubt, daß die Sachen echt seien, sonst hätte er das Geschäft selbst gemacht. Ich eilte hastig meiner Wege, froh, daß ich aus dieser neuen und schlimmeren Wachstube glücklich entronnen war.

Eine Stunde hatte ich noch bis zum Abgange des Zuges und brachte sie mit sicherstem Prominenten in den Straßen zu. Dann kehrte ich nach dem Bahnhof zurück, die Kasse wurde geöffnet, ich trat an das Schalter und forderte ein Billet zweiter Klasse nach Warnitz. Da kloppte mir jemand auf die Schulter. Ich drehte mich um und erschrak. Ein Polizeibeamter stand vor mir.

(Fortsetzung folgt.)

historisch gewordenen „Friedensweig von Aiguon“ brach, den er später in der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses vorlegte, reiste er nach Berlin, bereit, den damals wie heute nicht leichten Posten zu übernehmen. „Den König unter Krankeitsvorwänden im Stiche lassen“ — schrieb er damals einem politischen Freunde — „würde ich für Begehrt und Untreue halten. Soll es nun sein, dann voran! Wie unsere Kunstler sagen, wenn sie die Leine nehmen.“ Seit dem 15. September 1865 datirt der Grafenstand und seit dem 22. März 1871 der Fürstentum des ehemaligen märkischen Abtigen von Bismarck, dessen Vorfahren einst mit König Heinrich in die Altmark kamen. Die Bedeutung, welche Herr v. Bismarck bereits seit seinem Eintritt in den diplomatischen Dienst im Jahre 1850 für die gesamte äußere Politik Preussens gewonnen hatte, ist durch die in der Veröffentlichung begriffene Korrespondenz des Bundestagsgeheimen v. Bismarck hergestellt worden.

Der Bischof von Danabrid, Dr. Höting, ist zum Provicar der nordischen Missionen ernannt worden. — In der am 28. d. M. in Berlin stattfindenden Sitzung des verklärten Ausschusses des Centralwahlcomités der Fortschrittspartei wird Herr Professor Hänel sich über die Vorgänge in Schleswig-Holstein äußern.

Regierungspräsident v. Auerkand in Köslin, welcher aus Gesundheitsrücksichten auf seinen Antrag zum 1. Januar l. J. aus dem Staatsdienst scheidet, ist der „*Kr.-Z.*“ zufolge vom Kaiser zum Domkapitular des merseburger Domstiftes ernannt worden.

Wie verlautet, wird sich Staatsminister von Wöttiger in den nächsten Tagen nach Bromberg begeben, um daselbst der feierlich vollendeten Arbeiten zur Schiffarmachung der oberen Nege beizuwohnen.

Der zum Geschäftsführer der Vereinigten Staaten von Columbia beim Deutschen Reiche ernannte Herr Lorenzo Marroquin hat am 18. d. Mts. das ihn in dieser Eigenschaft begleitende Schreiben seiner Regierung im Auswärtigen Amt übergeben.

Den Einbruch, welchen die schlesischen Mandatver auf die fremden Offiziere herabgebracht haben, schildert der Korrespondent der „*Times*“ als den vortheilhaftesten.

Der Regierungsekretär Streckert, Nendant der Straßburger Tabakmanufaktur, ist freigesprochen worden, nachdem die gerichtlichen Verhandlungen gegen ihn zwei Tage lang gedauert und nachdem er 348 Tage lang unentschieden in Untersuchungshaft gesessen. Der Gerichtshof nahm nach zweifelhafter Verhandlung an, daß das dem Angeklagten vorgeworfene Delict nicht als Nothwendigkeit auf ein materielles Delict zurückgeführt werden müsse, sondern seinen Grund in einem Ueberruch, in einer Folge der Wuchung von nicht empfangenen Geldern, der Nichtbuchung von Ausgaben, in schmerzlichen Irrthümern, in groben Fehlern aller Art, insbesondere beim Abrechnungsmanuale haben könne, vielleiht mit Wahrscheinlichkeit habe. Dem Angeklagten könne ein außerordentlicher Luxus, eine verschwenderische Lebensweise, welche die Grenzen seines Vermögens überschreite, nicht vorgeworfen werden. Die ungeheuren Kosten wurden der Staatskasse zur Last gelegt, der Angeklagte auf freien Fuß gesetzt.

Nach einem Circularerlaß des Ministers des Innern und des Finanzministers vom 25. Mai d. J. ist nach der Vorchrift in § 1 des Gesetzes vom 11. März 1873 das Universitätsstudium der Staatswissenschaften in so weit als unerlässliche Bedingung für die Erlangung der Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst anzusehen, daß ein Gerichtsreferendar, welcher sich an der Universität lediglich auf das Studium der Rechtswissenschaften — unter zumeistigem Ausschluß der Staatswissenschaften — beschränkt hat, als Regierungsreferendar nicht angenommen werden dürfen, auch wenn er diesen Mangel durch nachträgliche Studien zu erregen bemüht gewesen ist. Andererseits ergibt sich aus dem Wortlaut und der Entstehungsgeschichte des § 1 a. d. V., daß durch denselben keineswegs der Besuch bestimmter Kollegien als obligatorisch vorgeschrieben werden sollen. Sofern daher nur im Allgemeinen — insbesondere durch den Besuch einzelner staatswissenschaftlicher Kollegien — der Nachweis geführt worden ist, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß bezüglich einzelner der in § 2 Nr. 4 des Ausführungsregulativs vom 29. Mai 1873 bezeichneten Disziplinen auch noch nachträglich das Studium derselben durch sonstige Zeugnisse nachgewiesen wird. Bei der Prüfung ihrer Zeugnisse wird jedoch stets mit besonderer Sorgfalt zu verfahren und die Annahme des betreffenden als Regierungsreferendars abzulehnen sein, sofern nicht in völlig glaubwürdiger und zuverlässiger Weise die Führung des bezüglichen Nachweises erwiesen ist.

Nach den wissenschaftlichen Wanderversammlungen dieses Monats kommen im Monat October die der Socialreform gewidmeten Kongresse und Konferenzen an die Reihe. Während der Verein für Socialpolitik nach Frankfurt a. Main seine Sitzungen abgesehen hat, ist die Tagesordnung des Kongresses deutscher Armenpfleger vom Berliner Rathhause aus verpendet worden. Sie umfaßt Berichte dem V. d. H. v. G. über den Armenwesen in der Provinz und die vorgeschriebene Besichtigung, L. F. Seyffardt in Krefeld über die Organisation der Armenpflege in den Gemeinden, insbesondere in den kleineren Armenverbänden, Abgeordneter Ernst in Elberfeld über eine die Reform des Armenrechts betreffende Schrift, Stadtsekretär Drape in Hannover über eine Einzelheit des Unterstützungswohlfahrtses, und Dr. Herzog in Berlin Namens der städtischen Kommission über die anzuwendenden Zählfortschritte. Die mitervorbundene Tagesordnung des am Abend des 7. October in Darmstadt stattfindenden ersten deutschen Paragrafentages ist bekannt. Während dieses Doppelkongresses wird in Darmstadt eine Sammlung von Zeugnissen der Handfertigkeit und des Hausflusses zur Erläuterung des Lehrgangs in verschiedenen Ländern (Deutschland, Dänemark und Schweden) ausgestellt sein.

— Von dem österreichischen Centralcomité, welches bezweckt, die Entschädigungsansprüche wegen der in Egypten erlittenen Verluste der Handelstreibenden geltend zu machen, ist in Frankfurt a. M. ein Schreiben mit dem Ersuchen eingegangen, von dort aus die Bildung eines Comités für Deutschland in die Hand zu nehmen. Die von Vorliegenden der Gewerkschaften in einer Konferenz versammelten Frankfurter und auswärtigen Interessenten lehnten jedoch, der „*N. N. Z.*“ zufolge, diesen Antrag mit der Erklärung ab, daß die Vertretung ihrer Interessen auf dem bereits in der bekannten Verhandlung des Auswärtigen Amtes angeordneten Wege, so wie durch die Handelskammer als genügend gewahrt erachtet. Dem Wiener Comité ist daher antworten gegeben, sich mit seinem Ansuchen an die anderen beteiligten Handelskammern des deutschen Reiches zu wenden.

Ein Familienmater, welcher wissenschaftlich gesundheitsgefährliche Nahrungsmittel seinen Familienangehörigen zum Verzehren überläßt, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafsenat, vom 8. Mai d. J. wegen Unverehrung solcher Nahrungsmittel aus § 12 Nr. 1 des Nahrungsmittelgesetzes zu bestrafen.

Bei Eröffnung einer Gesamtkonferenz für mehrere Verbrechen darf nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenat, vom 12. Mai dieses Jahres, der Verlaß der bürgerlichen Ehrenrechte auf nicht länger als 10 Jahre ausgesprochen werden.

Wie aus dem jüngst zur Veröffentlichung gelangten Geschäftsbericht des Weltpostvereins ersichtlich, soll den nächsten internationalen Postkongress u. M. die wichtige Frage der Einführung internationaler Zeitungs-Abonnements beschäftigen.

Ende dieses Monats werden die „amtlichen Mittheilungen aus den Jahresberichten der mit Befugigung der Fabriken betrauten Beamten pro 1881“ der Öffentlichkeit übergeben werden.

Es wird befaßt, daß die Vorlage eines Verordnungsartikels — deren beständige Wiederholung der Reichsanzeiger so entschieden in Aussicht gestellt hat — für die neue Landtagssession aufgegeben ist und daß man die Regelung der Steuerfragen in Preußen südweste vorzunehmen gedenkt; man erwartet zunächst die Antragnahme der Reform der Klassensteuer.

Die in neuester Zeit mehrfach durch plötzliche Wasseranstellungen an einzelnen Stellen der Eisenbahnen herbeigeführten Unfälle und Gefährdungen der öffentlichen Arbeiten Anlaß gegeben, Maßregeln zur Verhütung solcher Gefahren anzunehmen.

Außer den ersten 62 Handelskammern haben sich nach der „*Post*“ n. Mts. neuerdings noch diejenigen von Kottbus, Heibelberg, Kassel, Krefeld, Pannau, Wertheim a. M., Schweidnitz mit dem Ersuchen um Abhilfe der durch die Verhältnisse der Postvertheilung hervorgerufenen Mängel an den Bundesrat gewandt.

Die „*Kr.-Z.*“ befaßt, daß der Wahltermin hinausgeschoben sei. „Es handelt sich jedoch“, schreibt sie, „nur um einige Tage, so daß der Termin, welcher ursprünglich für die Wahlen selbst angesetzt war, jetzt für die Wahlen der Wahlmänner ausreicht.“ Es wird dies infolgedessen keinen Einfluß haben, auf den Zutritt des Landtages in diesem Jahre überhaupt nicht mehr in Aussicht genommen zu sein scheint.“

Die „*Nordd. Allgem. Ztg.*“ ergreift heute das Wort in Angelegenheiten der Erklärung, durch welche die „*Nordische Presse*“ angeht, daß sie aufrühr, zu erscheinen. Sie deutet an, daß die Redaktion dieses Blattes sich um Subvention an einer Stelle bemüht, von der sie hätte wissen müssen, daß sie ihm diese Subvention nicht gewähren würde.

Der gestrigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung war eine vertrauliche Besprechung der Mitglieder derselben auf Grund einer Einladung eines Comités vorhergegangen. Sowie die „*Post*“ erfahren hat, handelte es sich wesentlich um eine Verhandlung über die formale Behandlung der Magistratsvorlage in Betreff der Verhandlungen mit den Behörden wegen Aufhebung der Stadtverordneten-Versammlung. Allgemein sprach man sich mit höchster Befriedigung über die Haltung des Magistrats in dieser Frage aus; weniger Einverständnis herrschte, wie verlautet, darüber, welche Stellung die Versammlung der Vorlage gegenüber einzunehmen habe. Im Laufe der Sitzung scheint eine Verhandlung getroffen worden zu sein, welche zur Annahme des von dem Stadtverordneten Dr. Horvitz eingebrachten Antrages führte, zur Verhandlung der Sache eine Extra-Sitzung auf nächsten Dienstag anzuberaumen. In der ordentlichen Stadtverordnetenversammlung wurde der Antrag Horvitz einstimmig angenommen. Die Vorarbeiten beim Magistrat für die Neueinrichtung der Kommunalwahlbezirke Berlins sind in vollem Gange.

— Er. Maj. Schiff „*Osniesnan*“, 16 Geschüße, Kommandant Kapitän J. S. Fischer v. d. Holtz, ist am 21. d. Mts. in Port Said eingetroffen.

— Er. Maj. Kanonenboot „*Cyclop*“, 4 Geschüße, Kommandant Kapitänleutnant Reich, ist am 20. d. Mts. in Malta eingetroffen und beabsichtigt am 26. d. Mts. nach Port Said zu gehen.

Universitäts-Nachrichten.

Wärzburg, 21. September. Professor Rosbach hat den Ruf als Dirigent der medizinischen Klinik in Jena an Stelle Notznagels angenommen.

Kunst und Wissenschaft.

— Wie die Gymnasien in Kiel und Magdeburg, so soll auch die Aula des Insterburger Gymnasiums einen Wandgemälde erhalten.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Wetz in Halle.

Bilance

des Beamten-Consum-Vereins zu Halle a. S. eingetragene Genossenschaft für das Geschäftsjahr 1881/82.

	M	h	S		M	h	S
1. Utensilien-Conto	478	84		1. Mitglieder-Antheil-Conto	5761	60	
Abschreibung 25%	119	71		2. Reservefond-Conto	1619	44	
2. Waaren-Vorräthe			354	3. Cautions-Conto	730	33	
3. Depositen-Conto			1695	4. Metallmarken-Conto (noch im Umlauf befindliche Metallmarken)		447	43
4. Cassa-Conto			1614	5. Dispositions-Fonds-Conto		105	63
				6. Zinsen von den Geschäfts-Antheilen		206	35
				7. Ueberschuss		12004	68
			20875			46	

Anfang des Jahres 1881/82 waren vorhanden 397 Mitglieder
Beigetreten sind im Laufe des Jahres 76

zusammen 473 Mitglieder

Es schieden aus 54

Bestand am Schlusse des Jahres 1881/82 419 Mitglieder.

Der Vorstand.

Visiten-Karten

in eleganter lithographischer Schrift, 100 Stück von 1 M an bei

Albin Hentze,
Schmeerstraße 39.

Preisverzeichniß der Dütenfabrik von **Albin Hentze,**

Halle a. S., Schmeerstr. 39.

Schön grau pro Dzt. 22 M.

fein halbweiß " " 32 M.

hellbraun " " 32 M.

fein blau " " 35 M.

fein rosa " " 36 M.

Die Düten sind aus vorzüglichem Papiere

tadellos gefertigt, für Brand auf Düten und

Cigarrenbeutel billigst.

Prima tief-schwarze Erfurter Dinte,

extrafeine Erfurter Parminidinte,

ff. Kaiserdinte, sowie beste Copierdinte

empfehlen in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/12 Dosen zu

Fabrikpreisen **Albin Hentze,** Schmeerstr. 39.

Stahlfedern, beste englische, sowie deut-

sche Federstifte, empfehlen zu Fabrikpreisen

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Wein im vergangenen Jahre so in Auf-

nahme gekommenen

Mus-Gewürz

empfehle in Düten von 15, 25 u. 50 g.

A. Trautwein, gr. Ulrichstr. 30.

Daubitz-Magenbitter

seit 1861 erprobt und bewährt,

bei Herren **W. Schubert, Bieler**

& Stieme und **Fr. Finger.**

Das geniest!

dem größten Berliner Handgeschäft

habe 1000 Paar Solen in engl. Ober,

Spinne und hochfeinen Stoff, 1000 etz-

gante Paare und Jacquardstoffe, 500 Paar

elegante Winter-Baletons, 500 Paar

Schwarz-Strümpfen, Herren- und Damen-

Strümpfen, auf gehende Regulator- u.

Schneiderwerkzeuge, Uhrketten, Strumpfen,

Gürtel u. dergl. zu einem hundertpro-

zentigen Preis zum schlechtesten Verkau-

halten.

Otto Knoll,
21 Schulershof 21
am Markt.

Wer sich billig kleiden will!

Stoffanzüge, neu, in allen Größen, Röcke,

neue, von 12 M an bis zu den feinsten

Stoffanzügen 4 M 50 g, englisch Verz-

ders, Zwirns- Arbeiter-Hosen von 2 M

an, Hemden, Strümpfen, getragene An-

züge, Röcke, Hüte, Westen, getragene

und neue Winterüberzieher, 500 Kom-

modenmäntel, 200 Stück nur gutgehende silb-

neres- und Cylinder-Hüten, Ketten,

Ringe u. f. w. am billigsten bei

C. Buchholz,

Markt 26, im roten Thurm, 1 Treppe,

Eingang am Briefkasten.

Auction

Montag den 21. d. Mts. früh 10 Uhr

und Dienstag den 26. d. Mts. 1 Uhr

gr. Steinstraße 51, im „Schwan“.

O. Radestock, Auct.-Commissar.

Neue und gebrauchte Möbel aller Art

verkauft billig Brunostraße 6.

Depositen- und Cheque-Verkehr.

Baar-Einzahlungen } Bei täglicher Kündigung mit 2% p. a.
verzinst ich bis auf } 1monatlicher " mit 3% p. a.
Weiteres } 2monatlicher " mit 3 1/2% p. a.
3monatlicher " mit 4% p. a.
6monatlicher " mit 4 1/2% p. a.

Ernst Haassengier,
Bank- u. Wechselgeschäft.



Brillen — Pince-nez

mit den feinsten Kristallgläsern in sauber und dauerhaft gearbeiteten Gestellen werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepasst bei

Otto Unbekannt, Kleinschmieden.

Die ersten echten Teltower Rübchen und neuen Sauerkohl empfi.

August Assmann, gr. Steinstraße 16.

Alter Markt 1. **Das photograph. Atelier** Alter Markt 1.
von **Paul Gerber**

empfehlen sich zur Aufnahme photogr. Portraits bis zu voller Lebensgröße in sauberster Ausführung. Gruppenbilder von jeder Personenzahl etc. zu billigen Preisen.
Aufnahme auch an trüben Tagen.

Grube von der Heudt bei Ammendorf.
Preise bis 15. October gültig.

Nasspresssteine p. 1000 Stück M 8,50 ab Grube,
Briquettes p. 1000 Stück M 5,50 ab Grube,
M 6,50 franco Haus.

Bei Entnahme größerer Posten Nasspresssteine treten Preisermäßigungen ein.

Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft
für Braunkohlenverwerthung zu Halle a/S.
Brüderstrasse 16.

Eine grossartige fürstliche Einrichtung

gediegener Innigster Möbel, als: 2 complete Eichen- auf Grund geschmückte Speise-, 2 eben solche Herrenzimmer, 2 schwarzmatte, 2 möbl. Salons mit Seidenbaldachin und Plüschbezüge, 10 complete Kuch- und Mahag. Wohn- und Fremdenzimmer, sowie 6 Polstergarituren mit den modernsten Plüsch- und Phantasiestoffbezüge, 3 hochelegante Schlafzimmer-Divans, Chaise longues, Teppiche, Lampen, Regulatoren, Service u. v. d. Art ist mir zum fortwährenden, sehr billigen Verkauf übergeben.

G. Walfisch, Magdeburg, Breiteweg 11, I. Et.
Die Möbel eignen sich, da dieselben theils neu, theils ganz wenig gebraucht, vorzüglich zu eleganten Ausstattungen und können gekaufte Sachen 3 Monat kostenfrei stehen bleiben.

Zum Anstrich der Fussböden

ist anerkannt das Beste, Haltbarste, Eleganteste, mit dem das Billigste, der seit 25 Jahren bekannte und so sehr beliebte Nautifut-Velad aus der Fabrik von **C. F. Dehnicke, Berlin-Pantow.** Preis pro Pfund M 1,25 incl. Flasche und Gebrauchsanweisung. In Halle a/S. zu haben bei **Louis Voigt, gr. Ulrichstr. 16.**

Fr. David Söhne,
Halle a. S.,
Geiststr. 1 u. Filiale: Markt 19.
ff. Dessert- u. Koch-Chocoladen,
leicht lösliches entöltes
Cacao-pulver,
feinste Dessertbonbons,
en gros & en detail
ff. Compottfruchte.

ff. altes und neues
Döllnitzer Weizenmehl,
altes Roggenmehl, sowie Hafer-, Gerst-,
Weizen-, Bohnen- und Linsen-Mehl, ant-
stehende Hülsenfrüchte und Futterartikel
empfehlen billigst
A. Trautwein,
gr. Ulrichstraße 30.

Das dem Herrn Dr. Los-
sen gehörige, zu Giebichen-
stein Burgstraße 27 belegene
herrschaftliche Wohnhaus nebst
Garten ist für den festen Preis
von 40000 M sofort zu ver-
kaufen event. auch zu vermie-
then. Näheres bei mir zu
erfragen.
Justizrath Krukenberg
in Halle a/S.

Mein neugeb. Hausgrundstück,
gr. Ulrichstraße 44, mit schönem geräum.
Garten, 2 Thüren, und mit 2 gr. Schan-
kenfenstern bin ich Willens mit 10—12000 M
Anzahlung zu verkaufen.
C. Schütze, Klosterstraße 10.

Neue geräumliche Nachheringe, vorzüg-
lich schöne Buntlinge empfiehlt die Verlags-
handlung von **veredel. Goerde** geb. Volke,
Karlshausstraße 11.

Neue Möbel.
Sophas, Sessel, Kommoden, Schränke, Bettst. u.
Matr., Tische, Stühle verkauft sehr billig
gr. Klausstraße 19.

Mahag. Niederstretzer, 2stübr., 11 M.
Sopha mit Kissen, 11 M., Vertico, Kom-
mode, Sphatlich, Stühle, ganze Aus-
stattungen, gute Arbeit, verkauft sehr billig
Kleischergasse 2, III.

Sophas, Matratzen und Bettstellen
empf. bill. **Fink, Lapez,** gr. Klausstr. 8.

Kaufge such.

Ein Haus, das sich zum Betriebe eines
Virtualienhandels eignet, wird zu kaufen
gesucht. Offerten mit Preisangabe sub B.
100. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Lumpen

werden gekauft und dafür die
höchsten Preise bezahlt
Klausthorstraße 10a.

Eine Partie gebrauchter Trottoir-
platten oder dergl. Sandsteine von 1/2 m
Breite werden zu kaufen gesucht
Hedwigstraße 6.

Meine Wohnung befin-
det sich jetzt
Schulberg 6, 1 Tr.
gegenüber der grossen
Universitätstreppe.
A. R. Korn.

Privatschule,
Karlstraße 13.

Der Winterkursus beginnt Dienstag
den 17. October. Anmeldungen neuer
Schülerinnen, auch solcher, die noch lei-
nen Schulunterricht gehabt haben, nimmt
in den Nachmittagsstunden entgegen
A. Stange.

Gründlicher
Clavier-Unterricht
wird von einer Dame ertheilt. Gültige
Auskunft durch Herrn Insp. **Gentsch,**

Julius Meyer, Uhrmacher, Halle.
 Nur: Markt 21/22, im Hause des Herrn Kaufmann Werther,
 empfiehlt sein großes Uhrenlager zu mäßigen Preisen.

**Den Eingang
 sämtlicher Neuheiten für Herbst u. Winter**

zeigt hierdurch ergebenst an
 Gegründet
 1825.

H. Andres, Firma H. Vogel,
 Barfüßerstrasse 8.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.
 Lebensversicherung und Altersversorgung.

Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864.
 Kapital-Vermögen Ende 1881 31,228,047 M. | Versichertes Kapital 114,756,314 M.
 Zahl der bestehenden Verträge (Versicherungen) 53,315. | Versicherte Rente 769,547 M.
 Reiner Zuwachs der letzten 6 Jahre: 69,587,952 M. versichertes Kapital.
 Aller Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben. Vertheilungsmaassstab: der jährlich wachsende Werth der Versicherungen. Folge davon: Stetig wachsende Dividende und daher Verminderung der Versicherungskosten.
 Dividende der Lebensversicherung für die Jahrgänge 1877/64: 13 bis 57 % der einbezahlten Jahresprämien.
 Vollen Dividende nicht nur bei der gewöhnlichen einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung.
 Anzahlung der Versicherungskapitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit.
 Bei Erlöschen der Versicherung durch Nichtzahlung der Prämien gleich hohe Abfindung wie bei Kündigung. — Rechenschaftsberichte, Prospekte und jede weitere Auskunft unentgeltlich bei dem Vertreter der Anstalt:
 Halle a/S., **Carl Lange,** Steinweg 42.

Kaps, Feurich etc.
 Resonator.
 Dreifache Kreuzung.
K. Voretzsch.
 Halle a/S., Wilhelmstrasse 5, 1.
 Flügel
 M. 1200—3600.
 Kreuzs. Pianinos
 M. 475—1350.

Uhren u. gut u. bill. rep. Straßweg 13.
 Möbeln nimmt an
 Hübler, Taubengasse 2.

Wähler-Versammlung.

Die liberalen Wähler jeder Schattirung von Halle und dem Saalkreise werden hierdurch zu einer am **Samstag den 24. September Nachm. 4 Uhr** im „**Neuen Theater**“ hier selbst stattfindenden Wählerversammlung beauftragt die bevorstehenden Landtagswahlen einzuladen.
 Die Herren **Oberamtmann Spielberg-Vollstedt**, **Gutsbesitzer Faulwasser-Cultrena**, wie auch der Reichstagsabgeordnete für Halle-Saalkreis, Herr **Dr. Alexander Meyer**, sind gebeten, dieser Versammlung beizuwohnen.
 Halle a/S., im September 1882.

Das liberale Comité.

empfehl't zur
Herbstsaison
 Streng reelle Bedienung.
Manufacturer-, Tuch-, Modewaaren-Handlung & Damencorfection
Louis Sachs Halle a/S.
 Gr. Ulrichsstr. 24.
 Solide feste Preise.
 Havelocks von M. 7,50 an.
 Paletots „ „ 6,50 „
 Brunnen- & Radmäntel in den neuesten Façons.
 Kinderpaletots & Havelocks zu sehr billigen Preisen.
 Saubere Arbeit, guter Sitz, geschmackvolle Ausführung.

**Das so allgemein beliebt gewordene
 feinste Musgewürz,**

von mir nach dem langbewährten Rezept vortand Herrn Conditior Wunder hier zubereitet, welches auch mit Recht als etwas wirklich Vorzügliches zu empfehlen, ist in verfertigten Originalbüden a 15, 25 und 50 Z in Halle a/S. bei den Herren:
 Aug. Apelt,
 Carl Bardefeld,
 F. Berhold,
 Ernst Deher,
 Düben & Herrmann,
 Herm. Fahlberg,
 J. Grunberg,
 Haade & Hennig,
 Herm. Haritz,
 Ferd. Hille,
 J. H. Kaufmann,
 Julius Regel,
 C. A. Krammich,
 C. Lang-Geirich,
 L. F. Mertens,
 Ernst Ohje,
 Aug. Peter,
 W. Rathke,
 Friedr. Roje,
 Th. Stade,
 Oswald Teichmann,
 Ferd. Thielde,
 Ernst Voigt,
 H. C. Werther & Co.,
 A. Reichardt jun. in Giebichenstein
 in guter, echter Waare zu haben.
 Ich erlaube die Herren Kaufleute in Halle und Umgegend, welche wünschen, einen Versuch mit diesem Gewürz beauftragt dessen Einführung in ihren Geschäft zu machen, oder zur Ausfülle Bedarf haben, solches von Herren **Düben & Herrmann** und **H. C. Werther & Cie.** zu entnehmen.
Julius Meyer in Erfurt.

Frauen-Industrie-Schule Halle a/S.,
 Albrechtstr. 32, II, Ende d. Sophienstraße.

Am 15. October d. J. beginnt ein Curfus für Buchmachen, ein Privat-Schneidercurfus und ein Gewandmacher Tischneidercurfus für im Häusen geübte Damen, für Wäsche und Schneidererei.

Bitterfelder, Weissander u. Nietlebener

Stütz-, Anorpels- und Füllertohlen liefern billigt
Ed. Lincke & Ströter.

Die C. O. Wiese'sche Musik-Schule,

gr. Märkerstrasse 10,
 beginnt den Winter-Cursus am Montag den 2. October. Geft. Anmeldungen werden bis dahin im Schul-Lokale entgegengenommen. Honorar 60 resp. 72 M. p. a. Unterrichtszeit für erwachsene Schülerinnen 9—12 u. 2—4.

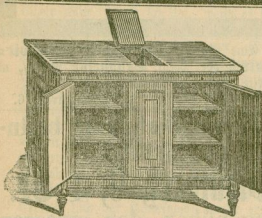
Die Mittelschule
 zur Vorbereitung auf die untern Klassen höherer Lehranstalten,
 Halle a. d. Saale, „Villa-Ludwig etc.“

beginnt ihren Wintercurfus am 17. October er. früh 8 Uhr. — Anmeldungen mündlich bis 30. September, danach schriftlich. — Aufnahme am 16. October für Sexta bis Tertia. — An den Unterricht Vormittags schliessen sich Nachmittags die Arbeitsstunden.
Dr. J. Harung.

Für den Inseratentheil verantwortlich: M. Hfemann in Halle.

Expeditio im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

(Hierzu Beilage.)



Eisschränke

für Haushaltungen und
 Restaurationen
 nach bester und bewährter Construction
 halten auf Lager und empfehlen
Vaass & Littmann.

Eis! Eis! Eis!

aus reinem Wasser empfehlen zu jeder Tageszeit,

Selterwasser!

in Syphon und grünen Flaschen ist zu haben bei Herrn **C. Vaass, H. Klaus-**
 Straße Nr. 1 — und in unserer **Fabrik, Dessauerstraße Nr. 5.**

Vaass & Littmann.

Meubles-Ausstattungen

solid und billig
 für bescheidene Ansprüche wieder in recht hübscher Auswahl vorräthig Geißstraße 63.